

# Gommer suchen Pächter für ihr neues Schlachthaus

Die treibende Kraft hinter der neuen Anlage ändert ihr Betreibermodell und freut sich über gut laufende Bauarbeiten.

Matthias Summermatter

Karolin Wirthner ist gut gelaunt, als der «Walliser Bote» sie Anfang dieser Woche anruft. «Wir sind voll im Fahrplan», sagt die Präsidentin der Genossenschaft Fleischzentrum Region Goms – Oberwallis. Freude macht Wirthner das, was da zwischen Reckingen und Münster gerade am Entstehen ist. Nämlich ein neues Schlachthaus. Es soll eines für das Goms und das ganze Oberwallis sein.

«Wir haben viele mündliche Kontakte. Doch unterschrieben ist noch nichts.»



Karolin Wirthner  
Genossenschaftspräsidentin

## Der Eröffnungstermin ist fixiert

Die Genossenschaft Fleischzentrum Region Goms – Oberwallis ist die treibende Kraft hinter dem neuen Schlachthaus. Sie hat das Infrastrukturprojekt initiiert und die Finanzierung sichergestellt. Im Mai letzten Jahres konnten die Verantwortlichen den Spatenstich feiern. Acht Monate sind seither vergangen.

Der Rohbau ist fertig. Derzeit stehen Innenarbeiten an. Genossenschaftspräsidentin Wirthner sagt: «Die Bauarbeiten verlaufen bis jetzt wie geplant.» Und Wirthner zeigt sich sehr optimistisch, dass das Schlachthaus wie vorgesehen in diesem August in Betrieb gehen kann. Der angestrebte Termin kommt nicht von ungefähr. Schliesslich startet die Schlachtsaison traditionell im Herbst.

## Die Finanzierung war ein Kraftakt

Das neue Schlachthaus entsteht zwischen Reckingen und Münster – direkt an der Kantonsstrasse, in der Nähe des Flugplatzes und weit weg von Wohnhäusern. Am Standort befand sich zuvor eine Tierkörpersammelstelle. Eine solche ist auch Bestandteil des neuen Schlachthofs. Dessen Finanzierung war für die Genossenschaft ein veritabler Kraftakt.

5,2 Millionen Franken kostet der Bau des Schlachthauses. Für die Genossenschaft allein war dieser Betrag nicht zu stemmen. Bund und Kanton übernahmen 3,4 Millionen

Franken. Die öffentlichen Gelder waren an hohe Auflagen gebunden. 400'000 Franken steuerten die Gemeinden Goms und Obergoms bei. Der Rest wurde durch einen Investitionskredit von 600'000 Franken und private Mittel finanziert. Mit privaten Mitteln ist vor allem das Kapital der Genossenschaft gemeint. Die über 100 Mitglieder zeichneten Anteilscheine von gesamthaft rund 250'000 Franken. Gelder sprachen aber auch diverse Institutionen, unter anderem die Schweizer Berghilfe und viele Gönner.

Die Kosten für die neue Tierkörpersammelstelle – konkret 400'000 Franken – werden vollumfänglich durch die Gemeinden Bellwald, Binn, Ernen, Fiesch, Fieschertal, Lax, Goms und Obergoms getragen.

## Die Genossenschaft entscheidet sich um

Während es bis zur geplanten Eröffnung des neuen Schlachthofs noch rund ein halbes Jahr dauert, hat sich die Genossenschaft neue Gedanken zum Betreibermodell gemacht. Ursprünglich wollte sie die Anlage selbst betreiben, sprich Personal einstellen. Von dieser Idee hat sie sich jetzt aber verabschiedet. Genossenschaftspräsidentin Wirthner sagt: «Wir haben uns entschlossen, einen Pächter zu suchen.» Die Genossenschaft verspricht sich davon gleich mehrere Vorteile.

Wer auf eigene Rechnung arbeite, lege wohl eine grössere Motivation an den Tag. Die unternehmerische Freiheit sei



Der Rohbau für das neue Schlachthaus zwischen Reckingen und Münster steht. Der Spatenstich fiel im Mai letzten Jahres.

Bild: zvg

grösser, und dieser Umstand werde im Vorfeld vermutlich auch mehr potenzielle interessierte Pächter ansprechen. Und durch ein Pachtmodell sieht sich die Genossenschaft selbst auch mit weniger administrativen Arbeiten konfrontiert. Deren Präsidentin Wirthner sagt zur nun laufenden Pächtersuche: «Wir haben viele mündliche Kontakte. Doch unterschrieben ist noch nichts.»

Der Bau des neuen Schlachthauses, das eine Kapazität von 1000 Schlachteinheiten pro Jahr aufweist, ist laut der Genossenschaft bitter nötig.

## Die Schlachtkapazitäten sind eingeschränkt

Die Genossenschaft rund um ihre Präsidentin Wirthner machte in der Vergangenheit immer wieder auf das schon jetzt knappe Angebot an Schlachthäusern im Goms, ja im ganzen Oberwallis, aufmerksam. Die wenigen, die es noch gebe, seien überlastet, entsprächen nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen oder drohten zu verschwinden.

Entstehe im Oberwallis kein neues Schlachthaus, müssten in Zukunft viele Tierhalter stundenlange Transportfahrten in

die nächstgelegenen Anlagen in Martinach oder gar ausserkantonale nach Thun BE oder Altdorf UR auf sich nehmen. Darunter leide das Wohl der Tiere. Und Genossenschaftspräsidentin Wirthner befürchtete auch: «Werden die Tiere ausserkantonale geschlachtet, wird das Fleisch zur Weiterverarbeitung und Direktvermarktung kaum noch zurück ins Oberwallis kommen.»

Ausser dem neuen Schlachthaus, das zwischen Reckingen und Münster in den nächsten Monaten entsteht, gibt es im Oberwallis zurzeit kein weiteres Neubauprojekt.